

# Thornener Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Borkstädt frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haagenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 61.

Donnerstag den 13. März 1890.

VIII. Jahrg.

### Politische Tageschau.

Offiziös wird dementirt, daß Fürst Bismarck während der Verhandlungen des Staatsraths gegenüber den sozialpolitischen Anregungen eine ablehnende Haltung beobachtet habe. Der Staatsrath diene zur Information auch der Minister und dementsprechend habe sich auch Fürst Bismarck in den Abtheilungssitzungen des Staatsraths jeder Meinungsäußerung enthalten.

Der Beginn der Berliner Arbeiterchukonferenz ist bekanntlich auf den 15. d. Mts. festgesetzt. Kürzlich war von einer Hinausschiebung dieses Termins die Rede. Eine solche Hinausschiebung war allerdings angeregt worden, hatte aber deutscherseits Widerstand erfahren. Es bleibt somit beim Alten.

„Der Abg. Richter ist aus dem Parteivorstande des Abgeordnetenhauses ausgetreten.“ Diese kurze Notiz der „Freisinnigen Ztg.“ findet man jetzt in allen freisinnigen Blättern. Ein Kommentar wird nicht gegeben, ist für uns auch — überflüssig. Der Streit Hänel gegen den Diktator bei den Stichwahlen, das krampfhaft Bemühen des „Berl. Tagbl.“, die Regierungsfähigkeit der Freisinnigen zu beweisen und sich als deren künftigen Offiziosus zu insinuieren, die entgegenkommenden Artikel der freisinnigen Stettiner und Posener Blätter, in denen die gemäßigten Parteimänner zu Worte kommen, andererseits die heftige Sprache der radikalsten Organe, welche die Männer vom rechten Flügel als sackeltanzklüsterne Streber bezeichnen, sprechen eine berebte Sprache. Sicherlich wird Herr Richter wieder siegen; wer weiß, auf wie lange?

Die auswärtige Politik in die Jurisdiktion des Parlamentes zu zwingen, ist ein oft gehörter Wunsch unserer Freisinnigen. Demgegenüber mag festgestellt werden, wie in dem ebenbedienten Lande der Freiheit und der Parlamentsherrschaft, in Frankreich, unter allgemeinem Beifall der Kammer ein Redner folgendes sagte: „Der Minister des Auswärtigen muß in unseren diplomatischen Beziehungen vollständige Freiheit besitzen, damit seine Verantwortlichkeit uneingeschränkt bleibt und nicht die Kammer durch unzeitige Einmischung dieselbe auf sich läßt.“ Was sagen unsere Fortschrittsdiplomaten dazu?

Der Reichskommissar für Ostafrika Major Wissmann hat dem Araberhäuptling Bwana Heri eine zweite Niederlage beigebracht. Die befestigte Stellung des letzteren wurde am Sonntag von Wissmannschen Truppen angegriffen und nach heftigem Gefecht im Sturm genommen. Bwana Heri ist total geschlagen, seine Verluste sind groß, er selbst ist entkommen. Auf deutscher Seite fiel, wie der „Times“ aus Sanfibar gemeldet wird, ein Offizier; ein anderer Offizier sowie mehrere deutsche und eingeborene Soldaten wurden schwer verwundet. Die Hitze war fürchtbar. Auf dem Marsche sind leider ein Offizier und mehrere eingeborene Soldaten Wissmanns dem Sonnenstich erlegen.

Inbezug auf unsere Schutzgebiete in Ost- und in Westafrika stehen augenscheinlich wesentliche Aenderungen bevor, welche sich nicht nur auf die Verwaltung beziehen, sondern auch deren wirtschaftliche Entwicklung betreffen. Man schreibt darüber offiziös: Es hat den Anschein, als sollten sowohl Deutsch-Ostafrika, als Deutsch-Südwestafrika zu Reichskolo-

nien ähnlich wie Kamerun und Togo umgewandelt werden. In Ostafrika soll an die Spitze der Verwaltung Dr. Schnizer, genannt Emin Pascha, mit weitgehenden Vollmachten treten, allem Anscheine nach wird diese Angelegenheit in kurzer Zeit zum Abschlusse kommen. Außerdem ist bekannt, daß die Wissmannsche Truppe binnen kurzem auf die Zahl von mehr als 2000 Mann gebracht wird, daß also mit größerem Nachdruck dort vorgegangen und unsere tatsächliche Besitznahme auf weitere Gebiete ausgedehnt werden soll. Daneben sind die dort ansässigen Wirtschaftsgesellschaften, wie die deutsch-ostafrikanische, die Plantagen-Gesellschaft u. a. im Begriffe, eine größere Thätigkeit zu entwickeln. Die erstere wird dabei vom Reichskommissar kräftig unterstützt. Auch inbezug auf diese Gesellschaft scheinen noch Veränderungen von weittragender Bedeutung bevorzustehen. In Südwestafrika hat tatsächlich das Reich schon die Leitung aller Angelegenheiten in der Hand, die formelle Uebernahme derselben würde wahrscheinlich nicht lange mehr auf sich warten lassen. Wie weit diese Meldung zutreffend ist, bleibt wohl abzuwarten.

In Beziehung auf den Nothstand in Galizien wird der „Pol. Kor.“ gemeldet, daß auf Veranlassung des österreichischen Handelsministeriums behufs Abhilfe der Nothlage die galizischen Staatsbahnen sowie die Verwaltungen der Karl Ludwigbahn, der Ferdinand-nordbahn und der Kaschau-Oberbergerbahn für Maistransporte aus Rumänien und Ungarn nach Galizien namhafte Tarifiermäßigungen gewähren.

Dem ungarischen Abgeordnetenhaus soll am Donnerstag der Rücktritt des Ministeriums Tisza offiziell angezeigt werden. Die Führung der liberalen Partei will Tisza nicht übernehmen. Er hat erklärt, nur der Ministerpräsident könne der Führer der Mehrheit sein. Er wolle als einfacher Soldat dienen.

Das römische Journal „Capitan Fracassa“ versichert, der Papst habe die deutsche Reichskanzlei wissen lassen, daß er die Ziele der Berliner Konferenz nach Kräften fördern werde. Auch habe der Papst gebeten, täglich über den Fortgang der Arbeiten der Konferenz und über die Beschlüsse, welche dieselbe fassen wird, unterrichtet zu werden.

Die italienische Deputirtenkammer hat die Demission ihres Präsidenten Biancheri einstimmig verworfen, worauf dieser erklärt hat, den Vorsitz zu behalten. Eine Verständigung mit Crispi ist ebenfalls vorausgegangen, so daß damit der Zwischenfall erledigt sein wird.

Der französische Ministerrath hat endgiltig zu Delegirten für die Berliner Konferenz ernannt Jules Simon, Tolain und Burdeau, ferner den Generalmineninspektor Binder und den Mechaniker Delahaye; außerdem werden den Delegirten technische Mitarbeiter beigegeben werden, darunter ein Inspektor für die Kinderarbeit in Fabriken.

Die französische Kavallerie wird mit kleinkalibrigen Repetirkarabinern ausgerüstet. Anfang Mai wird mit der Fabrikation derselben begonnen.

Das englische Unterhaus hat das vielbesprochene Amendement Gladstones zum Bericht der Parnellkommission mit 339 gegen 268 Stimmen abgelehnt.

Das britische Flottenbudget für das Verwaltungsjahr 1890/91, im Gesamtbetrage von 13 786 600 Pfd. Sterl., weist, verglichen mit dem vorjährigen, eine Zunahme von 101 200 Pfd. Sterl. auf, welche größtentheils den höheren Kosten des Schiffbaues zuzuschreiben ist. Für den Bau neuer Schiffe im neuen Verwaltungsjahr ist die Summe von 6 551 031 Pfd. Sterl., ausschließlich der Kosten des australischen Geschwaders, ausgeworfen. Die Zahl der Mannschaften der Marine wird um 10 000 Mann auf 69 000 erhöht, welche Vermehrung die Zahl der neugebauten und noch zu bauenden Kriegsschiffe bedingt.

In den nördlichen Kohlenbergwerken Englands droht eine neue Streikbewegung. Für die Beilegung des Liverpools Dockarbeiterstreiks besteht noch keine Aussicht. Auch in Amsterdam wollen die Dockarbeiter streiken. Sie verlangen achtstündigen Arbeitstag und Abschaffung der Sonntags-, Frauen- und Kinderarbeit.

Auf dem nicht ungewöhnlichen Umwege über Kopenhagen lausen nähere Mittheilungen, deren Ursprung in russischen Hofkreisen zu suchen ist, über die neueste nihilistische Verschwörung in Petersburg ein. Danach soll die Entdeckung derselben mit dem Selbstmorde des Sohnes eines hochstehenden Beamten zusammenhängen. Der junge Mann soll durch das Los bestimmt worden sein, den Zar zu ermorden. Zahlreiche Personen sind kompromittirt. Der Zar selbst soll, seitdem die Verschwörung bekannt wurde, vollkommen unzugänglich sein. Schlimmer als sonst kann diese Unzugänglichkeit indeß nicht sein, da der Zar einer Petersburger Meldung zufolge an dem Feste der deutschen Liebertafel theilgenommen hat.

Die „Agence de Constantinople“ erfährt, die Bemühungen Bulgariens wegen Anerkennung des Prinzen Ferdinand hätten gegenwärtig bei der Pforte keinerlei Aussicht auf Erfolg. Die hierauf bezügliche Unterredung des Großveziers mit dem bulgarischen Vertreter Bultowitsch sei für letzteren nicht ermutigend gewesen.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

25. Plenarsitzung vom 11. März.

In der heutigen Sitzung erledigte das Haus zunächst ohne nennenswerthe Debatte die dritte Lesung mehrerer kleineren Vorlagen durch unveränderte Annahme derselben, wovon die Gesetzesentwürfe, betreffend die erleichterte Ueberäußerung kleiner Grundstücke und betreffend das zulässige Ladungsgewicht und die Beleuchtung der Fuhrwerke im Verkehr auf den Haupt- und Nebenlandstraßen, sowie auf den wichtigeren Nebenwegen der Provinz Schleswig-Holstein, mit Ausnahme des Kreises Herzogthum Lauenburg, an die Agrarkommission und erledigte darauf auch die erste Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Staatshaushaltsetats für das Jahr vom 1. April 1889/90, dessen zweite Beratung gleichfalls im Plenum stattfinden wird. Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats der Anstaltungskommission für Preußen und Posen in Verbindung mit der Denkschrift über die Ausführung des betreffenden Gesetzes für das Jahr 1889. Die sehr eingehende Debatte, an welcher sich heute die Abgg. Kiderl (deutschschreibend), von Körber (konservativ), Szmulka (Centrum), v. Tiedemann-Bomst (freikonservativ), Dr. v. Jadzewski (Pole), Graf v. Limburg-Stürum (konservativ), Dr. Windthorst (Centrum), v. Puttkamer-Plautz (konservativ) und Dr. Sattler (nationalliberal) theilnahmen, gestaltete sich wiederum zu einer Auseinandersetzung zwischen den Rednern der Majoritätsparteien und ihren Gegnern über die Berechtigung bezw.

Opponenten ging es nahe, daß er Genzi verlieren sollte. Es wurde ihm erst jetzt deutlich, wie sehr sie ihm an das Herz gewachsen war. Aber was konnte er thun, da sie und Marlinger einzig waren? So sorgte er denn wenigstens, daß Genzis Zukunft sicher gestellt wurde. Eines Tages fuhr er mit Marlinger zum Advokaten nach Bruned. Marlinger mußte seiner Braut eine Morgengabe von fünftausend Gulden verschreiben; auch setzte er sie in seinem Testament als Universalerin ein, vorausgesetzt, daß er nicht vor Eingehung der Ehe stirbe.

„Die Leute sagen, wenn einer ein Testament macht, nachher lebt er erst recht lang.“ scherzte er dabei.

Paul Hellrigel kochte innerlich vor Wuth, als er Genzis Verlobung mit Marlinger erfuhr. Außerlich suchte er gleichgiltig zu erscheinen, um nicht ausgelacht zu werden; denn das wäre ihm unfehlbar geschehen, wenn seine Kameraden seine Liebe zu Genzi erriethen. Es war ein Glück für Marlinger, daß die Nacht den Tuifelebauer verhinderte, sofort auf den Kramwethof zu gehen, um dessen Besitzer zur Rede zu stellen. Bei dem gewaltthätigen Charakter Pauls unterlag es kaum einem Zweifel, daß ein Unglück damals entstanden wäre. Um den Brand in seinem Innern zu löschen, trank er unmaßig, so daß er am nächsten Morgen nicht wußte, wann und wie er nach Hause gekommen war. Es war schon spät, als er erwachte; und erst nachdem er den Kopf wiederholt in das Brunnenbecken auf dem Hofe getaucht hatte, begannen die Dünste aus seinem Gesicht zu entweichen. Er setzte sich auf den Rand des Beckens und sammelte seine Gedanken, wobei ihn niemand störte, denn seine Mutter und das Gefinde, mit Ausnahme einer Magd, die sein Frühstück warm hielt, befanden sich in der Kirche. Sein Groll über den Verrath Marlingers regte sich wieder, allein sein elender Zustand lähmte seine Energie und zudem fiel ihm bei, daß er dem Kramwethauer Geld schuldig war. Nun ist es ein mißlich Ding, jemand zur Rede zu stellen, dessen Schulden man ist, und er besaß augenblicklich die Mittel nicht, um seine Verbindlichkeit zu lösen, und wußte auch nicht, wo er sie gleich her-

### Auf dem Kramwethof.

Eine Geschichte aus den Alpen.

Von Robert Schweichel.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Frau Oppentieder, welche seine Absichten um so schneller durchschaute, als er sich keine Mühe gab, seine Leidenschaft zu verbergen, rebete ihm bei Genzi eifrig das Wort. Sie wurde ihre Sorge um Genzi los und es strahlte auch auf sie einen Glanz, wenn das arme Mädchen aus ihrem Hause heraus sich so reich verheirathete. War er nicht mehr der jüngste, wie sie, seine Jahre beschönigend, sich ausdrückte, so zeigte er doch ein grünes Alter. Es wäre ein Vortheil, daß er bereits vernünftig in die Ehe käme; er sparte dadurch Genzi die Mühe, ihn sich erst noch zu ziehen. „Ich habe den Oppentieder auch nicht aus Liebe genommen“, sagte sie, „und wir sind ganz gut miteinander ausgekommen. Und auf wen willst Du auch warten? Madeln sind keine Winteräpfel, die auf dem Lager nachreifen. Ein Sperling in der Hand, ist besser als zehn auf dem Dache und einen Reicherer kannst Du Dir nicht wünschen.“

Freilich, auf wen wollte sie warten? Ihr Herz wartete auf keinen; es war eine noch unerschlossene Knospe. Fridolin, der sich ihr in Bruned so angelegentlich genähert hatte, hielt sich in Taufers fern. Als sie am Sonntag nach dem Markte zur Kirche gekommen, hatte er sich hinter den Leuten vor ihr zu verstecken gesucht. Der alte Gindhart hatte sich oft genug dahin geäußert, welche Haupteigenschaft er von einer Söhnerin forderte. Es fiel Genzi daher nicht schwer, den wahren Grund von dem Rückzuge Fridolins zu durchschauen; er war ein gehorsamer Sohn. Mit Grauen dachte sie an die Armuth, nachdem sie die Annehmlichkeiten des Wohlstandes gekostet und durch sie verwöhnt worden war. Wenn Oppentieder das Gut seinem Sohne überließ, dann gab es schwerlich noch einen Platz für sie im Hause; sie konnte den Staub von ihren Schuhen schütteln und bei fremden Leuten als Magd sich verdingen. Die herbe Menschen-



Nothwendigkeit der Ansiedelungsmaßregel, sowie zu einer weiteren Erörterung der Haltung der einzelnen Parteien bei den letzten Reichstagswahlen in den Provinzen Westpreußen und Posen. Schließlich wurde der Etat der Ansiedelungskommission unverändert bewilligt und die Denkschrift durch den Reichstagspräsidenten für erledigt erklärt. Um 4 Uhr wurde die nächste Sitzung auf Mittwoch, 12. März, mittags 12 Uhr anberaumt. (Kleinere Vorlagen, Initiativanträge, Petitionen.)

## Deutsches Reich.

Berlin, 11. März 1890.

— Se. Majestät der Kaiser konferierte gestern Nachmittag von 4<sup>1/4</sup> bis 6<sup>1/4</sup> Uhr mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. Heute Vormittag begab sich der Kaiser nach Potsdam, um die Offizierreitstunden der 4 dort garnisonierenden Garde-Kavallerieregimenter zu besichtigen. Am Abend kehrte der Kaiser wieder nach Berlin zurück.

— Seine Majestät der Kaiser hat die ihm von dem konservativen Bürgerverein Süd-Friedrichstadt aus Anlaß der Erlasse vom 4. Februar übermittelte Dankadresse huldvollst entgegengenommen und dem Vorstande in einem Schreiben seinen freundlichen Dank für die loyale Kundgebung ausdrücken lassen.

— Ihre Majestät die Kaiserin erteilte gestern Mittag mehrere Audienzen und wohnte nachmittags einer Sitzung des Vaterländischen Frauenvereins im Elisabethsaale des königlichen Schlosses bei.

— Prinz Albrecht von Preußen wird sich demnächst zu mehrwöchigem Kurgebrauch nach Wiesbaden oder Baden-Baden begeben.

— Gegen Ende dieses Monats werden am Hofe mehrere Festlichkeiten schon aus Anlaß des erwarteten Besuches des Prinzen von Wales vorbereitet; das Kapitel vom Schwarzen Adlerorden am 20. und das Ordensfest am 22. d. M. werden den Anfang dazu machen. Nach Ostern, in der zweiten Hälfte des April, geht der Kaiser nach Schleswig-Holstein. Im Mai soll das Hoflager nach dem Neuen Palais in Potsdam verlegt werden. Bald darauf wird dort der Besuch der Königin von Italien erwartet. Ueber weitere Sommerreisen des Kaisers sind noch alle Bestimmungen vorbehalten.

— Zur Frage der Hoftracht wird der „Schles. Ztg.“ von hier geschrieben: Dem Vernehmen nach werden in Kürze Vorarbeiten über Veränderungen der Hoftracht der Hofbeamten am kaiserlichen Hofe ergehen. Gleichzeitig dürfte auch die Frage der Kniehosen, und zwar im bejahenden Sinne, und überhaupt des Hofanzuges für Civilpersonen, welche keine Amtstracht besitzen, erledigt werden.

— Der erkrankte Staatssekretär des Reichsmarineamts, Kontreadmiral Heuser, wird wahrscheinlich auf seinen Posten nicht wieder zurückkehren. Sein Befinden hat sich allerdings wesentlich gebessert, doch bestehen die Aerzte darauf, daß er sich in Zukunft vor allen größeren Anstrengungen hütet.

— Freiherr von Schorlemer-Mit bezeichnet im „Westf. Merkur“ die Meldung der „Schlesischen Volkszeitung“, sein Wiedertritt in das parlamentarische Leben sei auf einen Brief Sr. Majestät des Kaisers zurückzuführen, als von Anfang bis zu Ende erfunden.

— Der Geheimen Regierungsrath Professor Dr. Förster feiert am Donnerstag den 13. März sein 25jähriges Jubiläum als Direktor der Sternwarte.

— Im Herrenhause ist der Bericht der Kommission zur Vertheilung gelangt, welche den Gesekentwurf über Rentengüter vorbereitet hat.

— Die dem Abgeordnetenhaus zugegangene Vorlage wegen Erweiterung der Stadtgemeinde Altona bezweckt die Vereinigung der Landgemeinden Develöngne, Dithmarschen und Bahrenseld, Kreis Binneberg. Die Einwohnerzahl Altonas erhöht sich durch diese Vereinigung von 123 300 auf 126 300. Mit der Vereinigung wird die Zahl der Altonaer Stadtverordneten von 30 auf 42 erhöht.

— Die Abgg. Drawe, Rickert (frs.) und Szmulka (Ctr.) haben im Abgeordnetenhaus einen Gesekentwurf, betr. die Verstrafung der Schulverweigerung in öffentlichen Volksschulen, eingebracht.

— Das Reichsversicherungsamt hat neuerdings wieder die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das gesammte Handwerk

nehmen sollte. Die Ernte war zwar unter Dach und Fach, mußte jedoch erst ausgedroschen werden. Suchend ließ er seine runden schwarzen Augen über den Hof gleiten, auf dem es sehr unordentlich aussah. Pflüge, Eggen, Wagen und Schlitten lagen und standen umher, wie und wo die Knechte gelegentlich die Hand von ihnen gelassen hatten. Der Boden war ungekehrt und mit Dung, Strohhalmen und Heu überstreut, und bei dem Brunnen hatte sich ein Sumpf gebildet. Das Dach des Stalles wendete an einer Ecke die nackten Sparren dem Morgenhimmel zu und die Schindeln lagen verfault und zerbrochen an der Erde. Die Leiter lehnte am Dache, denn Paul hatte den Schaden ausbessern wollen. Es waren auch zwei Reihen neuer Schindeln gelegt worden, weiter aber war er in der Ausführung der guten Vorsätze, die er in Brumek gefaßt hatte, nicht gekommen. Die Spannung auf den Erfolg von Marlingers Werbung für ihn hatte ihn von dieser wie von jeder andern Arbeit wieder fortgetrieben.

Plötzlich richtete er sich aus seiner zusammengefunkenen Haltung mit einem Rucke auf und starrte. Stephan Marlinger kam gemächlich auf ihn zugehritten.

„Gott, Tuislebauer, was schaffst?“ sagte er gleichmüthig. „Ist gestern Abend wohl ein bißl scharf hergegangen, daß Du ein Bad genommen hast?“ fügte er ironisch hinzu, als er das noch nasse und wirre Haar Pauls bemerkte, der nur mit Hemd und Hose bekleidet war.

Paul verschränkte die Arme über der Brust, ohne eine Antwort zu geben. In seinen Augen begann ein böser Geist aufzutreten. Marlinger hielt seine Blicke ruhig aus und auch er blieb eine Minute lang stumm.

„Wollte Dir selbst sagen, was Du schon weißt, wie ich halt merke,“ begann er leichtsin. „Wer das Glück hat, führt die Braut heim. Kennst ja das Sprüchwort. Du hast alleweil kein Glück gehabt.“

„Ich will meinen Kopf essen, wenn Du auch nur ein Wörtlein für mich eingelegt hast,“ grollte Hellrigel. „Ich war ein Feil, daß ich Dir traute. Dir gilt ja keiner etwas, wenn er Dir im Wege steht.“

(Fortsetzung folgt.)

beantragt. Eines der ersten Gewerbe, auf welches die Versicherung ausgedehnt wird, wird das der Seefischer sein.

— Bei der Nachwahl in Sießen stellen die Antisemiten den früheren Berliner Stadtverordneten Kaufmann Pickenbach als Kandidaten auf.

— Im Reichstagswahlkreise Arnswalde-Friedeberg soll, der „Zitt. Ob.-Ztg.“ zufolge, Kammerherr von Brand bei der Nachwahl nicht wieder kandidiren wollen. Als Kandidat der Konservativen wird vielfach der Landrath von Meyer-Arnswalde, der Sohn des bekannten Landtagsabgeordneten, genannt. Die freisinnige Partei wird wahrscheinlich den Majoratsherrn Frhr. v. Reibnitz aufstellen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine nach amtlichen Erhebungen aufgestellte Nachweisung der in den hauptsächlichsten Bergbaubezirken Preußens während des Jahres 1889 verdienten Bergarbeiterlöhne. Derselben sind zum Vergleiche Ziffern vom Jahre 1888 beigegeben. Es geht daraus hervor, daß die Zahl der beschäftigten Arbeiter ebenso wie die verdienten Löhne (nach Abzug aller Arbeitskosten sowie der Knappschafts- und Krankenkassenbeiträge) pro Arbeiter im Jahre 1889 höher waren als im Jahre 1888. Der Durchschnittslohn pro Arbeiter betrug 1889 beim Steinkohlenbergbau in Oberschlesien 2,03 Mk. (gegen 1,85 in 1888), beim Steinkohlenbergbau in Niederschlesien 2,23 (2,04 in 1888), beim Braunkohlenbergbau im Oberbergamtsbezirk Halle 2,33 (2,23 in 1888), beim Kupferschieferbergbau ebenda 2,87 (2,66), beim Steinalzbergbau ebenda 3,17 (3,05), beim Erzbergbau am Oberharze 2,03 (1,99) beim Steinkohlenbergbau in Dortmund 3,05 (2,69), beim Steinkohlenbergbau bei Saarbrücken 3,24 (2,92). Beim staatlichen Erzbergbau am Oberharze ist dem baaren Lohne noch der Geldwerth der Brotkornzulage mit durchschnittlich 11 Pfg. pro Arbeitsschicht zuzurechnen.

— Auf kaiserlichen Befehl wird in der Spandauer Artilleriewerkstatt der Arbeitstag mit höchstens zehnstündiger Dauer durchgeführt.

— In Bayern ist im vergangenen Herbst ein Baarenhaus für Offiziere und Beamte begründet worden. Die Gewerbetreibenden und der Handelsstand finden sich dadurch beeinträchtigt. Infolge dessen haben am Montag in München von der dortigen Handelskammer, dem Gewerbeverein und der Kaufmannschaft veranstaltete Versammlungen stattgefunden, in denen gegen die unliebsame Konkurrenz protestirt wurde.

— Erfelden, 11. März. Bei der am Montag im Wahlkreise Geilenkirchen-Erfelden (Regb. Nachen 4) stattgehabten Ersatzwahl anstelle des früheren ultramontanen Landtagsabgeordneten Longard, der sein Mandat niedergelegt hat, wurden 318 Stimmen abgegeben, von denen 311 auf den Kandidaten des Centrums, Freiherrn von Eynatten (Jülich) fielen; die übrigen 7 erhielt Professor Dr. Fabri (Bonn). Der erstere ist somit gewählt.

— Bonn, 11. März. Professor Johann Gildemeister, bekannter Orientalist, ist gestorben.

— München, 11. März. Generalleutnant von Drff, Kommandeur der Bayerischen Besatzungsbrigade in Metz, wurde zu den Offizieren der Armee à la suite versetzt. An dessen Stelle tritt Generalmajor Siebel, welchen als Generalstabschef des I. Armeekorps Oberstleutnant Lobenhöffer ersetzt.

— München, 11. März. Der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer genehmigte sämtliche Statsposten für kirchliche Forderungen, einschließlich 40 460 Mark Gehaltssteigerung für das Domkapitel, sowie für kirchliche Bauzuschüsse zc. einen Betrag von 1 336 222 Mark. Bei Beginn der Debatte hob der Vorsitzende, Walter, hervor, den Meldungen der Presse zufolge würde die bevorstehende Veränderung der politischen Situation eine nochmalige Durchberathung der abgelehnten Forderungen für den Kultus ermöglichen, was Daller (Centrum) und Schauf (liberal) bezweifeln.

— Schwerin i. Meckl., 10. März. Ein am 8. März über das Befinden des Großherzogs in Cannes ausgegebenes, von Dr. C. Gerbard unterzeichnetes Bulletin konstatiert eine am 28. Februar eingetretene Erkrankung mit heftigen fieberischen Erscheinungen und Verdauungsstörungen schmerzhafter Art. Das Fieber hat 6 Tage gedauert bei zeitweiser Schwellung der Leber. Am 6. März trat völlige Entfieberung ein. Die sehr gesunkenen Kräfte heben sich langsam.

## Ausland.

— Budapest, 11. März. Dem „Budapester Lloyd“ zufolge würde das von Szapary zu bildende Kabinett sich am Ende der Woche dem Parlament vorstellen. Da Graf Teleky aus dem Ministerium ausscheidet, so dürfte dem Obergespan Grafen Zichy das Ministerium des Innern angeboten werden.

— Rom, 10. März. In der heutigen Kammer Sitzung theilte der Vizepräsident Dirubini mit, daß der Kammerpräsident Biancheri seinen Rücktritt eingereicht habe. Der Ministerpräsident Crispi ersuchte die Kammer, diese Demission nicht anzunehmen, was die Kammer einstimmig beschloß.

— Lissabon, 11. März. Durch ein amtliches Dekret ist der Municipalrath von Lissabon aufgelöst und eine Kommission von sieben Mitgliedern ernannt worden, welche die städtischen Angelegenheiten bis zur Wahl der neuen Mitglieder des Municipalrathes verwalten soll. Letztere findet nach einer vorherigen Reform der städtischen Verwaltung statt. Dem Dekret geht eine Darlegung der Gründe für diese Maßregel voraus.

— Belgrad, 11. März. Die Stupschina wählte in der gestrigen Abend Sitzung aus der Kandidatenliste der Regentenschaft für den Staatsrath 8 Mitglieder, darunter 3 Radikale, nämlich den Ministerpräsidenten Gruitich, den Finanzminister Buitich und den Gouverneur des Königs Dolitsch; ferner 4 Liberale und einen Neutralen. Hierauf ernannte die Stupschina 16 der Regentenschaft vorzuschlagende Kandidaten, nämlich 15 Radikale, darunter sämtliche Minister, ausgenommen Tauschanovitch und den Kriegsminister, und einen Liberalen, nämlich den ehemaligen Minister Apakumovitch.

— Belgrad, 11. März. Nach der Ernennung sämtlicher Staatsräthe wird das Kabinett zurücktreten.

— Athen, 11. März. Die Kammer wählte Angerinos zum Präsidenten wieder.

## Provinzial-Nachrichten.

— Culm, 10. März. (Kommunales). Unser Kommunalhaushaltsetat pro 1890/91 ist nun in Einnahme und Ausgabe auf 216 000 Mk. im Entwurf festgestellt und hierbei ein Fehlbetrag von 95 630 Mk. ermittelt, zu dessen Aufbringung wie im laufenden Jahre 150 Pro. Zuschläge zur Grund- und Gebäudesteuer und 27 Pro. Zuschläge zur Klassen- und Einkommensteuer erforderlich sind. Ein Antrag auf Entbindung der Klassensteuerfrei veranlagten Personen von Zahlung der Kommunalsteuer ist abgelehnt worden. Daß die Kommunalsteuer nicht höher geworden, ist darauf zurückzuführen, daß beim Armenetat 2315 Mk. und die Kreisabgaben um 4000 Mk. weniger in den Etat eingestellt und diese Summe zur Deckung anderer Mehrausgaben verwendet werden konnte. — Der Magistrat folgt dem Beispiel anderer Städte, welche die Gehälter ihrer Beamten durch einen Normalbesoldungsplan geregelt haben, und wird einen solchen der Stadtverordnetenversammlung in nächster Zeit zur Bestätigung vorlegen. — Der Bezirksausschuß hat die Beschlüsse der städtischen Behörden bezüglich der Anleihen genehmigt und nur bestimmt, daß zur Amortisation derselben nicht 1, sondern 1<sup>1/2</sup> Pro. verwendet werden.

— Elbing, 10. März. (Ein nicht geringer Schrecken) bemächtigte sich am gestrigen Sonntage, wie aus Tollemitt berichtet wird, der in der katholischen Kirche daselbst zur Predigt versammelten Gemeinde. Soeben war der Text zur Predigt gelangt, da — ein dumpfer Knack unter dem Thurm! Sofort drängten viele, ein Unglück fürchtend, von den Chören und aus dem Schiffe ängstlich den Ausgängen zu. Erst nach vielen beruhigenden Zurufen und nachdem festgestellt war, daß ein Gewicht der Thurmuhre, ohne weitem Schaden anzurichten, herabgestürzt sei, kehrte die Ruhe wieder. (E. 3.)

— Gydtkuhnen, 8. März. (Von der Bärenjagd). Heute Nachmittag trafen aus Ausland kommend der Prinz von Ratibor und die Fürstin Hohenlohe auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Die hohen Herrschaften bezogen die der Weiterreise nach Berlin dienende fahrplanmäßige Kourierzug 1/3 Uhr Nachmittag. Prinz von Ratibor, sowie Fürst Hohenlohe nebst Gemahlin waren zu einer Bärenjagd, welche in der Gegend bei Minsk in Russland stattfand, gereist, bei welcher der Prinz von Ratibor das Glück hatte, einen Bären zu schießen, wobei der Prinz jedoch in Lebensgefahr gerieth. Der Prinz verwundete einen Bären, worauf sich dieser auf den Schützen warf und den Prinzen mit einer Tasse niederstieß. In diesem kritischen Augenblick erhielt der Bär von zwei anderen Jagdtheilnehmern zwei Schüsse, welche so vorzüglich trafen, daß der Bär todt zusammenstürzte und der Prinz gerettet war. Der erlegte Bär, im Gewicht von 300 Pfd. (ausgeweidet), traf heute hier ein, derselbe wurde auf dem Bahnhofe im Steuerrevisionsaale von vielen Herren in Augenschein genommen. Sodann wurde derselbe nach Berlin zur weiteren Verfügung des Prinzen von Ratibor befördert.

## Bezirkstag westpreussischer Bauinnungen.

Danzig, 9. März.

— Heute Nachmittag wurde im Schützenhause der vierte Bezirkstag westpreussischer Bauinnungen (Verband deutscher Baugewerksmeister) mit einem Hoch auf den Kaiser, der Schirmer des deutschen Handwerkes, eröffnet. Der Obermeister der hiesigen Bauinnung, Herr Bergmann, begrüßte die Delegirten mit herzlichem Worten, und der Vorsitzende, Herr Baumeister Verendts machte auf einige wichtige Punkte der morgigen Tagesordnung aufmerksam, u. a. auf die Bildung von Gewerbegerichten und Lohnkammern. Schließlich fand die Wahl von Kommissionen statt. In die Kommission für die Bildung von gewerblichen Schiedsgerichten wurden die Herren Heinz-Danzig, Kriedte-Graudenz, Herrmann-Elbing und Herzog-Danzig, in die Kommission für die Bildung von Lohnkammern die Herren Anton-Dt. Eylau, Prahnow-Danzig, Weizner-Graudenz, Suling-Stargard und Schmidt-Tiegenhof, in die Kommission für die Vorlage des vom geschäftsführenden Ausschusse genehmigten Statuts für den Bezirksverband westpreussischer Bauinnungen die Herren Hinz-Strasburg, Schwarz-Thorn und Heinz-Danzig und für die übrigen Punkte der Tagesordnung die Herren Bergin jun.-Danzig, Herzog-Danzig, Schwarz-Thorn und Kriedte-Danzig gewählt. Den morgigen Verhandlungen werden Vertreter der Regierungen von Danzig und Marienwerder sowie des hiesigen Magistrats beiwohnen.

— 10. März. An dem heutigen Bezirkstage nahmen Theil die Regierungsassessoren v. Nostiz und Ademann als Vertreter der Regierungen zu Danzig bezw. Marienwerder, die Stadtrathe Büchtemann und Wittig als Vertreter des Danziger Magistrats und 14 Delegirte der Bauinnungen von Danzig, Dt. Eylau, Thorn, Graudenz, Elbing, Pr. Stargard, Culm und Strasburg; nicht vertreten waren die Bauinnungen von Dt. Krone, Neue und Marienburg.

Zunächst berichtete der Vorsitzende über die Verhandlungen des vierten Delegirtentages des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister in Berlin; darnach folgte die Verlesung des Jahresberichts des Bezirksverbandes der westpreussischen Bauinnungen. Aus demselben entnehmen wir, daß im vergangenen Jahre vier Mitglieder gestorben und fünf Mitglieder und die Innung Dt. Krone mit sieben Mitgliedern ausgetreten sind. Neueingetreten sind sieben Mitglieder. Eingeschrieben wurden 70 und ausgeschriebene 45 Lehrlinge. In die Fachschulen sind 153 Lehrlinge eingeschult worden, wovon 60 Prozent die Schulen regelmäßig befrucht haben.

Hierauf folgte die Vorlage des vom geschäftsführenden Ausschusse genehmigten Statuts für den Bezirksverband westpreussischer Bauinnungen.

Eine längere Besprechung veranlaßte die Bildung von gewerblichen Schiedsgerichten. Die Kommission empfiehlt dringend, gewerbliche Schiedsgerichte für jede Innung einzurichten. Stadtrath Büchtemann führte aus, daß nach seiner längeren Praxis als Vorsitzender des hiesigen gewerblichen Schiedsgerichts ein solches nur dann gedeihlich wirken könne, wenn die persönliche Zusammenkunft des Schiedsgerichts dieselbe bleibt, wie sie jetzt besteht. In Danzig, Graudenz u. s. w. bestehen bereits Schiedsgerichte, deren Vorsitzende Mitglieder des Magistrats sind. Ferner gehören dazu zwei Meister und zwei Gesellen. Die Einrichtung hat sich vorzüglich bewährt. Ein Innungs-Schiedsgericht, das nur aus Meistern und Gesellen besteht, würde zu Streitigkeiten führen und eher schaden als nützen. Der Kommissionsantrag wurde schließlich mit acht gegen sechs Stimmen angenommen.

Auch die Bildung von sogenannten Lohnkammern führte zu einer lebhaften Auseinandersetzung. Für den genannten Innungsverband soll nur eine Lohnkammer gebildet werden. Diefelbe würde ihren Sitz in Berlin haben. Fügt sich eine Innung dem Beschlusse der Lohnkammer nicht, so kann ihr Ausschuß aus dem Verbands angeordnet werden. Fügen die Gesellen sich nicht und veranlassen einen Streik, so soll die Lohnkammer davon benachrichtigt werden, die dann sofort Schritte veranlassen wird, um etwaigen Schaden von der Innung abzumenden. Es läge im Interesse der Sache, wenn für die Innung und die Gesellen durch die Lohnkammer eine obere Instanz geschaffen werde. Die Kommission beantragte, von der Bildung einer Lohnkammer noch Abstand zu nehmen, da eine solche Einrichtung noch nicht reif sei. Dieser Antrag wurde angenommen.

Der Vorsitzende machte sodann von dem Ableben des um die Handwerkerbestrebungen hochverdienten Generalsekretärs Brandes in Berlin aufmerksam. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sigen.

Der Bezirksverband plante eine neue Abgrenzung der westpreussischen Bauinnungsbezirke. Da die Angelegenheit aber auf größere Schwierigkeiten stößt, als man angenommen hat, so beschloß der Bezirkstag, vorläufig davon Abstand zu nehmen. Statt dessen soll mit allen Kräften dahin gestrebt werden, daß in denjenigen Kreisen Westpreußens, wo Bauinnungen noch nicht vorhanden sind, solche gebildet werden. Auch sollen in Kreisen, wo mehrere Innungen bestehen, diese in eine Innung vereinigt werden. Für den Regierungsbezirk Danzig ist eine Innung der Kreise Neustadt-Puzig-Karthaus und für den Regierungsbezirk Marienwerder eine solche für die Kreise Königs-Tudel-Schlöchau-Flatow in Aussicht genommen.

Regierungsassessor v. Nostiz ersuchte diejenigen Herren, welche Auskunft über das Fortbildungsschulwesen bezw. den Schulzwang verlangen, an ihn Fragen zu richten. Herr Herzog-Danzig ist ein Gegner des Fortbildungsschulzwanges; er erklärte die hiesige facultative Fachschule der Bauinnung für vollständig genügend, um die Lehrlinge zu tüchtigen Gesellen und Meistern heranzubilden. Die hiesige Bauinnung werde sich mit allen Kräften gegen den Schulzwang wehren. Die Angelegenheit ließe sich am grünen Tische anders beurtheilen, als in der Praxis. Namentlich würde die Zwangsschule für die Sommermonate, wo die Bauhandwerkerlehrlinge unentbehrlich sind, unmöglich sein. Herr von Nostiz ist der Ueberzeugung, daß sich doch ein Ausweg finden werde, der die Staatsregierung sowohl als die Innungen befriedigen werde.



Hierauf wurde für die Rechnung für das Jahr 1888/89 die Entlastung erteilt. Die Verbandskasse wird wohl für 1889/90 mit einem Ueberschusse von 100 Mark abschließen. Der Etat für 1890/91 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 1000 Mark festgestellt. Ferner wählte der Bezirksrat die alten Vorstandsmitglieder wieder und bestimmte als Ort für den nächsten Bezirksrat Marienwerder. Ein von Herrn Kriedte-Brandenz beantragte Petition an den Bundesrat betr. den Befähigungsnachweis, Einführung von Arbeitsbüchern u. s. w. gelangte der vorgeschrittenen Zeit wegen nicht mehr zur Verhandlung.

### Lokales.

Thorn, 12. März 1890.

(Marwitz-Feier). Nachträglich haben wir noch zur Marwitz-Feier hinzuzufügen, daß die Offiziere des Regiments und die Familie von der Marwitz nach der Uebergabe des Bildes an Seine Majestät ein Telegramm gerichtet hatten. Vorgesert erhielt als Antwort hierauf Herr Oberst Rembsch von dem Generaladjutanten und Chef des Militärkabinetts Excellenz v. Sahnke ein Schreiben, durch welches Se. Majestät in überaus gnädiger und huldvoller Weise seinen Dank aussprach und gleichzeitig Herrn Oberst Rembsch beauftragte, den Inhalt des Schreibens den Mitgliedern der Familie von der Marwitz mitzuteilen.

(Sitzbänke in der 4. Wagenklasse). Die in Aussicht genommene Ausrüstung der Personenwagen vierter Klasse mit Bänken ist, wie verlautet, zur versuchsweisen Einstellung in einzelne Züge bereits im Gange. Die Bänke werden an den Wänden der einzelnen Wagenabteilungen aufgestellt, damit der mittlere Raum in jeder Abtheilung für die Traglasten, welche Marktleute oder andere die vierte Klasse benutzende Personen mit sich führen, frei bleibt.

(Centralweidenstellung). Nachdem die Centralweidenstellung in Königsberg sich gut bewährt, werden nunmehr auf allen größeren Stationen der Ostbahn derartige Einrichtungen getroffen werden. Die Inangriffnahme dieser Bauten wird im nächsten Frühjahr erfolgen.

(Genossenschaftliches). In der am Freitag in Insterburg unter Vorsitz des Verbandsdirektors Hopf stattgehabten Versammlung wurde Herr Kaufmann Pohl zum Revisor des ost- und westpreussischen Verbandes der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften bestellt. Zu seinem Stellvertreter wurde der Kontrolleur des Vorstufvereins zu Neumarkt, Herr Schlesinger, gewählt.

(Handelskammer). Sitzung vom 11. März. Den Vorsitz führte Herr Kaufmann Schwarz jun. Die Feuerversicherungs-Gesellschaft für Deutschland in Gotha beabsichtigt, ihre Verfassung zu ändern, und hat einen Entwurf derselben der Handelskammer zur Begutachtung überreicht. Herr Fehlaue referirt über die einzelnen Punkte und empfiehlt einen Passus anzunehmen, nach welchem auch der insolge eines Brandes entstandene Miethsausfall entschädigt werden soll; die anderen Versicherungs-Gesellschaften würden dann dem gegebenen Beispiel folgen müssen. — Herr Rosenfeld berichtet über den Stand und die Ergebnisse der preussischen Staatsbahnen pro 1889. Danach hatten die dem Staate gehörigen oder unter seiner Verwaltung stehenden Bahnen eine Länge von 23 000 Kilometern, außer einem Netz schmalspuriger Hüftenbahnen (in Oberschlesien allein 197 Kilometern). Westpreußen besaß 1207 Kilometern (38 Kilometern mehr), Ostpreußen 1181 Kilometern (53 Kilometern mehr), am meisten hatten Schlesien und Rheinland mit je über 3000 Kilometern. Das Anlagekapital beträgt 6094 Mill. Mk., pro Kilometern 264 000 Mk. Bahnhöfe waren 2117, Haltestellen 816, Haltepunkte 569 vorhanden. Die Zahl der bei den Staatsbahnen angestellten Beamten und Arbeiter betrug 254 000, der Ueberschuß 52 Mill. Mk. Herr Rosenfeld regt dabei an, beim Minister auf eine Ermäßigung des Stückgutpreises hinzuwirken; die Kammer wird eine Petition einreichen. — Dem Ersuchen der Handelskammer an die Bahnverwaltung, letztere möge in Thorn Bestellungen auf Schlafwagenplätze annehmen und sie kostenfrei nach Alexandrovo übermitteln, hat die Verwaltung insoweit entsprochen, als sie die Uebermittlung gegen die geringe Gebühr von 50 Pf. übernimmt. Die Kammer erklärt sich damit vollständig zufrieden. — Herr Rosenfeld theilt noch mit, daß der neue Sommerfahrplan am 1. Juni in Kraft tritt. — Herr Kistler referirt über das verfloßene Geschäftsjahr der Reichsbank. Dasselbe ist außerordentlich günstig gewesen und bringt den Antheilsgeignern 7 pCt. Dividende. Der Gesamtumsatz stieg um 15 Milliarden auf 99 Milliarden. Auch der Verkehr der Thorer Reichsbankstelle hat sich sehr gut entwickelt. Er stieg von 91 auf 119 Millionen und übertrifft z. B. den Umsatz von Elbing, Graudenz, Tilsit ganz bedeutend. — Der Wollmarktplatz ist der Handelskammer vom Magistrat gegen eine Jahrespacht von 200 Mk. auf weitere 6 Jahre überlassen worden. Der Magistrat wünscht jedoch das Recht zu erhalten, die Schaubuden zc. eventuell von der Esplanade nach dem Wollmarktplatze zu verweisen. Außer Herrn Eissack, welcher sich dagegen ausspricht, sind sämtliche Mitglieder dem Antrage geneigt, nur will Herr Beyser, daß die Platzmiete der Schaubuden an die Handelskammer falle. Er wird aber darauf aufmerksam gemacht, daß dann die Kammer eine weit höhere Pacht zahlen müsse und also keine Vorteile, sondern nur Umstände hätte. Herr Kistler weist darauf hin, daß dem Schankwirt des Wollmarktplatzes aus dieser Verlegung nur Vorteile erwachsen würden. Auf Antrag des Herrn Schirmer wird beschloffen, dem Magistrat die Genehmigung versuchsweise zu erteilen. — Die königl. Regierung zu Bromberg hat angefragt, ob inbetreff der Regulirung der unteren Kette von Natel bis zur Warthe ein Bedürfnis vorhanden und welche Waarenmengen zu erwarten seien. Schon im vorigen Jahre hat die königl. Regierung zu Marienwerder eine ähnliche Anfrage hierher gerichtet. Die Handelskammer ist einstimmig darüber, daß die Regulirung der Kette auch dem Thorer Handel einen neuen Anstoß geben würde, und beschließt, der Antwort an die königl. Regierung zu Bromberg das an die königl. Regierung zu Marienwerder abgegebene Gutachten zu Grunde zu legen und weitere statiftische Notizen beizufügen. — Herr Schirmer referirt dann über einige eingegangene Schriften, u. a. über ein Gutachten der Leipziger Handelskammer über eine Normalzeit der Eisenbahnen, und regt an, daß allmonatlich aus dem „Handelsarchiv“ ein Referat erteilt werde. Herr Fehlaue wird ersucht werden, dieses Referat zu übernehmen. — Schluß der öffentlichen Sitzung um 6 Uhr.

(Handwerkerverein). Den Vortrag hält morgen Abend Herr Oberlehrer Dr. Herford.

(Instrumentalkonzert). Nächsten Freitag abends 8 Uhr wird Herr Kantor Grodski in der Aula des königl. Gymnasiums ein Konzert geben, auf das ein hiesiges musikalisches Publikum an dieser Stelle aufmerksam gemacht sei. Denn das sehr sorgfältig zusammengestellte Programm bietet außer Beethoven's herrlicher B-dur Symphonie und der hier noch nicht gehörten „Schottischen Ouverture“ von Niels Gade, die durch die Kapelle des 21. Regiments von Borde unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Müller zum Vortrage gelangen werden, zwei Klavierkonzerte von C. M. v. Weber und Chopin mit voller Orchesterbegleitung, die ein besonderes Interesse in Anspruch nehmen dürften, einmal darum, weil hier in Thorn so selten Klavier im Zusammenwirken mit Orchester zu Gehör kommt, und vornehmlich darum, weil sie Gelegenheit bieten, Herrn Kantor Grodski auch als trefflichen Klavierspieler kennen zu lernen.

(Die Dampferfähre) nimmt morgen (Donnerstag) von mittags 12 Uhr ab ihre Fahrten wieder auf. Da der Strom von Eis noch nicht ganz frei ist, so werden die Fahrten bis auf weiteres nur bis abends 8 Uhr ausgedehnt.

(Feuer). In der verfloßenen Nacht gegen 2 Uhr bemerkte der Propiantamts-Wächter am Fouragemagazin, welches an der Straße I zwischen dem im Bau begriffenen bombenricheren Propiantmagazin und dem Diakonissenhause liegt, einen hellen Schein im Innern des Gebäudes und sah kurz darauf Flammen aus Abtheilung 2 des durch Brandmauern in 4 Abtheilungen getrennten Magazins hervorschlagen. Der Wächter benachrichtigte die Wache am Grünmühlenthor und die diesseits Alarm. Bald eilten von allen Seiten die städtische und die freiwillige Feuerwehr mit 4 Spritzen und die Militärfeuerwehr mit 3 Spritzen herbei. Das im Magazin aufgestapelte Stroh war in Brand gerathen und die Flamme breitete sich erst im Innern des Gebäudes aus, bevor es ihr gelang, das mit Niederschüttung versehene Cementdach zu durchbrechen. Die Feuerwehren hatten dadurch Zeit gewonnen, ihre Auffstellung zu beenden und das Feuer energisch anzugreifen. Wasser lieferte besonders das Pumpwerk des Garnisonlagareths. Die Brandmauern und das Cementdach hatten die Kraft des Feuers derart hintangehalten, daß die Feuerwehren jetzt daran gehen konnten, einige Luken zu öffnen und die Flammen direkt anzugreifen. So gelang es, den Brand auf seinen Ursprung zu beschränken und die übrigen Abtheilungen des Magazins zu retten. Auf der Brandstelle war u. a. auch der Kommandant von Thorn, Generalleutnant v. Lettow-Vorbeck, Excellenz,

erschieden. Gegen 5 Uhr früh rückte die freiwillige Feuerwehr ab, während die übrigen Wehren das Ablöschchen fortsetzten und auch jetzt noch dabei thätig sind. Die Entstehung des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. Um 3 Uhr nachmittags sind noch Arbeiter mit dem Einbringen von Stroh beschäftigt gewesen; von da an war das Magazin geschlossen, sodas zwischen dem Schluß der Thore und dem Ausbruch des Brandes mindestens 8 Stunden liegen.

(50 Mark Belohnung). In der vergangenen Nacht ist im Forsthaufe Budel bei Dittloschin ein Einbruch verübt worden, bei welchem folgende Gegenstände gestohlen worden sind: ein Varenpelz (Herrenpelz), ein Fuchspelz (Damenpelz), ein schwarzer Herrenmantel, eine Mauerbüchse, eine einfache Verfassungsfinte, zwei Tischtücher, zwei bunte Tischdecken, vier Servietten mit Ringen, eine Oberförsteruniform, dunkelgrünes Tuch mit schwarzem Sammet und Silberknöpfen, fünf Paar grau-grüne Beinkleider, drei Jagdjoppen, Walduniformen, ein Kinder-Büschelmantel. Für die Ermittlung der Diebe hat der Bestohlene 50 Mk. Belohnung ausgesetzt.

(Influenza). Unter den Pferden in Gronomo und Gronomo, sowie unter den Pferden des Besitzers Rahn zu Schwarzbuch und bei einem Pferde des Gutes Sulkau ist die Influenza ausgebrochen.

(Toller Hund). Am 9. d. Mts. ist ein der Tollwuth verdächtiger Hund in Hohenhausen umherlaufend gesehen, welcher mehrere Hunde gebissen hat. Der Amtsvorsteher von Renczkau hat daher für den Amtsbezirk eine dreimonatliche Hundesperre angeordnet.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahram wurden 11 Personen genommen, darunter zwei Arbeiter, welche von einem Lastwagen ein Quantum Kohlen gestohlen haben.

(Gefunden) wurde ein Paar alte Stiefeln, eine neue Maurerhelle und ein Paar neue graue Hosen im Glacis vor dem Culmer Thor, ein Stück einer eisernen Kette am Bülz, eine messingne Wagenmutter in der Neustadt. Näheres im Polizeireportariat.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,66 Meter über Null. — Das Wasser steigt jetzt stärker. Es treibt noch immer aus Polen kommenden Eis vorüber.

### Wannigfaltiges.

(Das Begräbniß des verstorbenen Obermeisters Wilhelm Brandes), das in Berlin am Montag Vormittag stattfand, gestaltete sich zu einer großartigen Ovation des deutschen Handwerks für den so früh aus einem reichen Leben gerissenen Führer der deutschen Zinnungsbewegung. In der, im Parterre des Hauses Sebastianstraße 4 belegenen Wohnung, an der schlichten Stätte, von der eine so vielfältige Thätigkeit ausgegangen, war der Sarg aufgebahrt. Auf schwarzem Ordensstiften lagen die Auszeichnungen, die der Entschlafene für sein gemeinnütziges Streben erhalten hatte. Der Fülle der Kränze gegenüber erwiesen sich die Räume der Wohnung als viel zu klein. Wohl selten sind einem Manne des Handwerks so viele und so prächtige Blumenpenden gewidmet worden. Der Centralverband der deutschen Zinnung, der in Brandes seinen Vorsitzenden verloren, die hiesige Zinnung und ihre Unterabtheilungen, die Tischlerinnungen zu Magdeburg, Hamburg, Köln, Hildesheim, Lüneburg, Guben, Lübeck, Stettin, Freiberg, Leipzig, das Tischleramt zu Kiel, der Tischlerverband des Herzogthums Braunschweig, die Zinnungen zu Braunschweig, Bremen, Straßburg, Halle, Minden, Schwiebus, der ostpreussische Provinzialverband und viele andere hatten ihrer Verehrung und ihrer Theilnahme durch duftige Blumenpenden Ausdruck gegeben. Ihnen hatte sich der deutsche Böttcherinnungsverband, die Zinnungsausschüsse der großen Städte und die Berliner Zinnungen angeschlossen. Auch das leitende Komitee des Centralmöbelmagazins in der Leipzigerstraße 84, dessen Direktor der Verstorbene gewesen, der Vorstand der Darlehnskasse des Bezirks und andere hatten Kränze gewidmet. Die nach tausenden zählenden Leidtragenden sammelten sich im Bugenbahngarten Saale, wo schon von 9 Uhr an reges Leben herrschte. Um 10<sup>1/2</sup> Uhr versammelten sich die Zinnungen vor dem Trauerbaufe, die Fahnen bildeten Spalier bis zum Leichenwagen. Im Auftrage des Polizeipräsidiums wohnte Oberregierungsrath Friedheim dem Akte bei, aus dem Handelsministerium war Regierungsrath Christ und vom Magistrat Syndikus Eberth erschienen. Die Feier im Hause galt des beschränkten Raumes wegen nur der Familie. Konfistorialrath Noël richtete einige tröstende Worte an die Hinterbliebenen und sprach ein ernstes Gebet. Dann ordnete sich der imposante Trauerzug, in dem sich nicht weniger als 4 Musikkorps befanden. Den Beginn bildeten die nicht fachverwandten Berliner Zinnungen mit 49 Fahnen und Bannern. Dem Leichenwagen voran wurde die eine der beiden Tischlerinnungsfahnen getragen. Dann folgte Meister Gatte mit dem Ordensstiften. Zuseiten des Leichenwagens schritten 10 Repräsentanten mit Schärpen, welche zugleich bestimmt waren, den Sarg nach der Kapelle des Kirchhofs und nach der Gruft zu tragen. Hinter dem Leichenwagen folgten die Obermeister Rastorf, Dietrich und Sillj mit der zweiten Zinnungsfahne und alsdann von 25 Trauermarschällen und Palmenträgern geleitet, die Berliner Tischlerinnung und die Deputirten der Berufsgenossen mit ihren Fahnen, sowie die Fachschule der Berliner Zinnung. Auf dem Louisestädter Kirchhof in der Bergmannstraße, wohin sich der lange Zug unter ernstem Trauerklänge begab, fand zunächst eine weihvolle Feier statt, bei der Konfistorialrath Noël wieder die Rede hielt, hierauf wurde der Sarg dem Schöße der Erde anvertraut, die Fahnen senkten sich, noch ein Gebet folgte dem Heimgegangenen, dann schloß sich die Gruft über der Hülle des braven Mannes.

(Gegen den Rabbinatskandidaten Max Bernstein in Breslau) wurde am Sonnabend wiederum vor der dortigen ersten Strafkammer in der durch die Zeitungspreise bereits mehrfach erörterten Angelegenheit verhandelt. Den Vorsitz führte der Landesgerichtsdirektor Herzog. Als Sachverständige waren zugegen Professor Dr. Lafer als Gerichtsphysikus und der Geh. Medizinalrath Professor Dr. Bernke; als Zeugen Dr. Rosenthal, Rabbiner, und 5 jüdische Knaben. Nachdem der Vorsitzende die üblichen Vorfragen bezüglich des Alters, der Strafen zc. an den Angeklagten gerichtet hatte, beantragte der Vertheidiger Ausschluß der Öffentlichkeit und begründete den Antrag unter Hinweis auf den in der vorigen (zweiten) Verhandlung bereits durchgeführten Ausschluß der Öffentlichkeit. Staatsanwalt Dr. Schulz war gegentheiligere Meinung, weil der Fall bereits großes Aufsehen erregt habe und befürwortete, um völlige Klarheit in der Sache zu verbreiten, die öffentliche Verhandlung; nur während der Vernehmung der Knaben solle Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden. Des weiteren beantragte der Vertheidiger die Verhandlung zu vertagen, um noch ein oberstes Gutachten der wissenschaftlichen Deputation in Berlin einzuholen, weil die Gutachten des Gerichtsphysikats und des Medizinalkollegiums sich widersprächen. Nach stattgehabter Berathung erhob der Gerichtshof diesen Antrag zum Beschluß; Bernstein wurde wieder in Haft genommen.

(Zum Riemendreherstreik in Barmen.) Die Handelskammer in Barmen hat in ihrer letzten Sitzung den

Beschluß gefaßt, ihren Sekretär Ackermann in den Ausschuß der Riemendreherstreik abzuordnen, um mit der Arbeiterbewegung in nächster Fühlung zu bleiben. Die in den Riemendrehereien beschäftigten Meister haben die Forderung der Gesellen als berechtigt anerkannt und sind ebenfalls in den Ausstand eingetreten. — Eine zahlreich besuchte Versammlung der streikenden Gesellen hat folgende Resolution angenommen: „Die heute, am 9. März, in der Schützenhalle tagende Riemendreherversammlung erklärt sich mit dem zehntägigen Normalarbeitstage und einem Minimallohn von 18 Mark einverstanden und verspricht, diese Forderungen mit allen gesetzlichen Mitteln durchzuführen.“ Der Riemendreherfachverein hat beschloffen, im Nothfalle das dem Verein gehörige Vermögen zu Gunsten der Streikenden zu verwenden. Gestern haben sich die Gesellen dreier großen Firmen ebenfalls der Bewegung angeschlossen.

(Polnische Blätter berichten über eine große Unterschlagung), die in Petersburg verübt worden sein soll. Seit 10 Jahren — so wird gemeldet — sammelt man im Lande Beiträge zur Erbauung einer prächtigen Kirche an der Stelle, an welcher Kaiser Alexander II. durch Mörderhand gefallen ist. Die Spenden wurden der Akademie der schönen Künste zugewendet, deren erster Vorsitzender der Großfürst Vladimir und als dessen Stellvertreter ein Herr J. thätig ist. Als nun vor kurzer Zeit der jährliche Bericht über die eingelaufenen Summen erstattet werden sollte und eine Kassenprüfung vorgenommen wurde, stellte es sich angeblich heraus, daß der ganze Betrag in der Höhe von nicht weniger als 800 000 Rubeln verschwunden war.

(Eine neue Epidemie). Kaum daß wir uns von der Influenza-Misere einigermaßen erholt haben, droht uns schon eine neue. In der Umgegend von Mantua ist plötzlich eine Krankheit ausgebrochen, welche von den dortigen Einwohnern die „Nona“ genannt wird. Die von der Krankheit Ergriffenen verfallen in einen todtähnlichen mehrere Tage dauernden Schlaf, der meistens zur Hirnlähmung führt. Bis jetzt sind schon sehr viele gestorben. Die Regierung hat eine Kommission von Aerzten zur Berathung über die räthselhafte Krankheit, welche von manchem für eine besondere Art von Influenza gehalten wird, eingesetzt. Bekanntlich ist diese Epidemie in Italien außergewöhnlich mörderisch aufgetreten. Hoffentlich wird die neue Krankheit uns keine Gelegenheit geben, sie näher kennen zu lernen.

(Cyclon.) Die neueste von Yokohama und Hongkong angekommene Post bringt Nachrichten über einen furchtbaren Cyclon, welcher am 24. Januar und den folgenden Tagen an der japanischen Küste wüthete. Ungefähr 1000 Fischerboote mit 2500 bis 3000 Fischern wurden auf die hohe See hinausgetrieben; 900 von diesen Booten gingen mit Mann und Maus unter. Die Leichen wurden an das Ufer getrieben; an denselben Tage gingen auf der Höhe von Tobisbima 11 Fischerboote unter, und 50 Fischer ertranken. Am 25. Januar verloren 23 Fischer an der Küste von Maschawa ihr Leben; am 26. Januar hauste der Sturm an der Küste der Bezirke Tomkoma und Kadusa. Von 300 Fischerbooten, welche zur Zeit auf der See waren, kehrte keines zurück. Man hielt eine Leichenfeier für 600 Fischer ab. Ganze Dörfer sind in Trauer. Die Regierung schloß Gelder vor zur Beerdigung der Todten.

— Seit Montag wüthet ein furchtbarer Cyclon auf Sardinen. Derselbe hat ungeheure Verheerungen angerichtet und hunderten von Segelschiffen Untergang gebracht.

### Telegraphische Depesche der „Thorer Presse“.

Berlin, 12. März. Die spanische Regierung faßte den Beschluß, an der Berliner Arbeiterschuttkonferenz theilzunehmen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. März	11. März
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	222—10	222—10
Wechsel auf Warschau kurz	221—75	221—76
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	102—10	102—25
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—50	66—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	61—10	61—10
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	99—90	99—80
Disconto Kommandit Antheile	236—	236—70
Oesterreichische Banknoten	171—50	171—45
Weizen gelber: April-Mai	195—25	196—25
Juni-Juli	193—75	194—75
lofo in Newyork	88—10	88—50
Roggen: lofo	171—	172—
April-Mai	169—50	170—70
Mai-Juni	167—50	163—70
Juni-Juli	166—20	167—20
Rübsöl: April-Mai	67—10	66—70
September-Oktober	57—	56—70
Spiritus:		
50er lofo	54—30	54—50
70er lofo	34—30	34—50
70er April-Mai	34—10	34—40
70er August-Septbr.	35—60	35—70
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Königsberg, 11. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fester. Ohne Zufuhr. Lofo kontingentirt 52,75 M. Gd. Lofo nicht kontingentirt 33,00 M. Gd.

### Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
11. März.	2hp	763.6	+ 6.3	SE <sup>2</sup>	9	
	9hp	762.3	+ 6.7	SW <sup>4</sup>	10	
12. März.	7ha	764.5	+ 7.1	W <sup>1</sup>	10	

### Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 14. März 1890.  
Allstädtliche evangelische Kirche:  
Abends 6 Uhr: Passionsandacht. Herr Pfarrer Jacobi.  
Orgelvortrag: Präludium („Liebe zu Christus“) von M. Borfig.  
— Kollekte für die Stiftung zum Gedächtniß der Kreuzkirche 1724—1756.

Bei Sturm, Nebel und Nordwinden bediene man sich zur Verhütung von **fatarthaltigen Erkrankungen** während des Aufenthalts im Freien stets der **Fay's echten Sodener Mineralpastillen**, gewonnen aus den Salzen der zur Kur gebrauchten berühmten Gemeindeguelle Nr. III und XVIII. Diese Vorsicht ist außer den Patienten auch ganz besonders den Refomaleszenten, Frauen und Kindern von schwächlicher Konstitution anzurathen. In allen Apotheken und Droguen à 85 Pf. zu haben.



# Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die königliche Oberförsterei Kirchgrund sind in dem Sommerhalbjahr 1890 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche vormittags 9 Uhr beginnen.

Nr.	Datum	Ort des Versteigerungstermins	Belauf	Es kommt zum Verkauf
1	23. Mai	Stengel's Gasthaus in Tarkowo Hld. bei Gr.-Neudorf	Sämmtliche	Brennholz
2	19. September	Beutling's Gasthaus in Gr.-Neudorf		

Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Anfragen mündlich nähere Auskunft.  
Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rentanten geleistet werden.  
Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Vizitation bekannt gemacht.  
Eichenau den 8. März 1890.

Der Oberförster.  
von Alt-Stutterheim.

## Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen einen am rechten Weichselufer zwischen dem städtischen Schankhaus 3 und der Eisenbahnbrücke, (genauer zwischen dem am Schankhaus hinabführenden Kanaltröhre und der Mastenbahnrampe) belegenen Uferplatz von etwa 20 Ar Größe meistbietend auf ein Jahr, von sofort bis zum 1. April 1891 zu vermieten. Der Platz wird nördlich durch einen noch zu regulierenden Weg längs der dort gesetzten Fortifikationsgrenze, südlich durch den Treidelweg am Weichselufer begrenzt und eignet sich seiner Lage nach zur Lagerung von Steinen, Holz, als Zimmerplatz u. s. w.

Zur Ermittlung des Meistgebots haben wir einen Bietungstermin auf  
**Freitag den 14. März**  
vormittags 9 Uhr  
im Schankhaus 3 vor dem Herrn Kammerer anberaumt und laden Bietungslustige hierzu mit dem Bemerkten ein, daß die Mietbedingungen in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen, auch von da gegen Kopialien bezogen werden können.

Ein Plan des Platzes liegt ebenfalls zur Einsicht aus.  
Thorn den 3. März 1890.  
Der Magistrat.

Die Lieferung der im Betriebsjahr 1890/91 für die Gasanstalt erforderlichen: Schmiedeeisernen Gasröhren, Verbindungsstücke, Eisen, Kalk, Platanwaben, Lein- und Hüblöl, Firniß, Wernige, Wagenfett, benaturirten Spiritus  
ist zu vergeben.  
Offerten sind  
bis zum 19. März cr.  
vormittags 11 Uhr  
im Komtoir der Gasanstalt abzugeben, wofür selbst auch die Bedingungen zur Unterschrift ausliegen.

Die Offerten müssen mit der Aufschrift „Offerte auf Betriebsmaterialien“ versehen sein und können auf das Ganze oder auch getheilt auf einzelne Materialien abgegeben werden.  
Thorn den 7. März 1890.  
Der Magistrat.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Fahrten der Weichseldampferfähre hierseits werden von morgen Mittag 12 Uhr ab wieder bis abends 8 Uhr stattfinden.  
Thorn den 12. März 1890.

Die Polizeiverwaltung.  
Bei einer in Gremboczyn vorgenommenen Hausdurchsuchung ist durch den Gendarm Kühn eine Waschkleine von ungefähr 50 Meter Länge als muthmaßlich gestohlen beschlagnahmt worden.  
Der rechtmäßige Eigentümer wolle sich melden im  
Gemeindebureau Gremboczyn.

Heute Nacht sind im Forsthaus Wudel bei Ottloschin gestohlen worden:  
1 Bärentpelz (Herrenpelz), 1 Fuchspelz (Damenpelz), 1 schwarzer Herrenmantel, 1 Mauserbüchse, 1 einfache Perkussionsflinte, 2 Tischtücher, 2 bunte Tischdecken, 4 Servietten mit Ringen, 1 Oberförsteruniform, dunkelgrünes Tuch mit schwarzem Sammet und Silberknöpfen, 5 Paar graugrüne Beinkleider, 3 Jagdjoppen, Walduniformen, 1 Kinder-Plüschmantel.  
Belohnung 50 Mk.

Für Kranke  
und Reconvalescenten.

Prima  
!! Medicinalwein !!

ff. süßer Muster-Ausbruch,  
garantirt reiner Naturwein,  
Liter 3 Mark,  
10 Liter 26 Mark, empfiehlt  
Anton Koczwara,  
Drogerie Thorn.

## Doliva & Kaminski-Thorn,

Breitestraße Nr. 49,  
Massengeschäft für eleg. Herren Garderoben,  
zeigen den Eingang sämmtlicher Neuheiten in  
Anzug- u. Paletotstoffen  
für Frühjahr u. Sommer ganz  
ergebenst an.

Oscar Scheider's photogr. Atelier Brückenstr. 38  
empfiehlt sich zu Aufnahmen jeder Art in bester Ausführung. Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

## Nur kurze Zeit im Musverkauf

kauft man zu bedeutend herabgesetztem, jedem annehmbarem Preise, sehr gute Kardätschen, Besen, Bürsten, Kämme, Schwämme, Cigarrenspitzen, Klopfer, Matten u. s. w.  
Tosca Götze, Brückenstraße 44.

Blut-  
Apfelsinen.  
Anton Koczwara, Thorn.  
Feinster  
Caviar.

Frankfurter  
Pferdelotterie.  
Ziehung am 30. April cr.  
Loose à Mark 3,30.

5. Marienburger  
Geldlotterie.  
Ziehung am 7., 8. und 9. Mai 1890.  
Ausschl. baare Geldgewinne.  
Hauptgewinn 90000 Mk.  
Ganze Loose à 3,30 Mk., halbe Antheil-  
lose à 1,70 Mk.

Königsberger  
Pferdelotterie.  
Ziehung am 14. Mai cr.  
Loose à Mark 3,30 zu haben bei  
C. Dombrowski-Thorn,  
Katharinenstraße 204.  
Bestellungen von außerhalb sind 10 Pf.  
für Porto beizufügen.

## Verpachtet

werden die Pfarrländereien zu  
Scharnau (Garnowo),  
318 Morgen, einschließlich ungefähr 100  
Morgen Wiesen, auf 12 Jahre, vom 1.  
Juli cr. ab. Zu diesem Zweck findet eine  
Vizitation

Freitag den 21. März cr.  
um 2 Uhr nachmittags  
im Pfarrhaus statt. Die Vizitationstauktion  
beträgt 500 Mark. Die Pachtbedingungen  
liegen im Pfarrhaus zur Einsicht aus.  
Bahnhöfe: Jordan, Schulz, Thorn.  
Scharnau (Garnowo) p. Pensa  
den 7. März 1890.

Der katholische Kirchenvorstand.  
Orlanski.  
Meine vorzüglichen  
Klee- und Erbsenfortirungs-  
schwingelbe, Kiesharfen,  
Messing-, Haar- und Seiden-  
siebe, Drahtgewebe, Draht-  
geflechte, Fenstervorätze u. s. w.  
empfiehlt die Sieb- und Drahtwaaren-  
fabrik von A. E. Schneider,  
Thorn, Schuhmacherstraße 352.

Berliner  
Wasch- u. Plättanstalt  
von  
J. Globig-Mocker.  
Aufträge per Postkarte erbeten.

## Unter Kontrolle der Danziger Samen - Kontrol - Station

offerire:  
sämmliche Gräser,  
Kunkeln,  
Röhren,  
Wald-,  
Garten- und  
Blumen sämereien.  
B. Hozakowski-Thorn,  
Samenhandlung.  
Preiskourante und Proben auf Verlangen.

## Stroh Hüte

Jahrgang XXVI. Jahrgang XXVI.  
Abonnements-Einladung  
auf die

## Staatsbürger-Zeitung.

Die deutsch-nationale, von allem Parteieinflusse unabhängige Tendenz der „Staatsbürger-Zeitung“ hat eine so vielseitige Anerkennung gefunden, daß sie zu den meistgelesenen Zeitungen Berlins zählt. Ihre Haltung auf dem Gebiete der sozialen und wirtschaftlichen Gesetzgebung, deren Förderung sie als die Hauptaufgabe aller Parteien erachtet — und zu welchem Zweck die Beschränkung des jüdischen Einflusses erforderlich ist — hat ihr besonders die Sympathien aller erwerbsthätigen Volksklassen erworben, deren berechtigten Forderungen Anerkennung zu verschaffen sie schon seit ihrem Bestehen unablässig bemüht gewesen ist. Mit Genugthuung kann sie auf ihr fünfundsanzig-jähriges Wirken auf diesem Gebiet zurückblicken; denn was sie erstrebte, verwirklicht sich jetzt.

Die „Staatsbürger-Zeitung“ erscheint 6mal wöchentlich morgens mit mindestens 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Bogen in großem Format; der infolge der Höhe der Auflage bedingte Druck der Zeitung auf Rotationsmaschinen setzt sie in die Lage, alle bis 12 Uhr nachts eingehenden Nachrichten noch in die mit den Frühzügen abgehenden Exemplare aufzunehmen. Die Zeitung enthält täglich Leitartikel, die politischen Ereignisse in gedrängter, übersichtlicher Form; den Lokalereignissen, Gerichtsverhandlungen und Provinzialnachrichten wird eingehende Aufmerksamkeit gewidmet. Im Feuilleton spannende Romane der besten Schriftsteller und im Briefkasten unentgeltliche Auskunft in Rechtsachen.

Die als Sonntagsbeilage erscheinende Novellenzeitung: „Die Frauenwelt“ enthält auch Räthsel, Köstlichkeiten, belehrende Aufgaben etc.  
Man abonniert auf die „Staatsbürger-Zeitung“ mit „Frauenwelt“ zum Preise von 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal bei allen Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in Berlin zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. pro Monat bei allen Zeitungs- und Buchhandlungen.

Expedition, S.W., Berlin, Lindenstraße 69.  
Probenummern gratis.

Schmerzlose  
Zahn-Operationen,  
künstliche Zähne u. Plomben.  
Alex Loewenson,  
Culmerstrasse 306/7.

Das Grundstück,  
Neustadt, Katharinenstraße  
Nr. 192, enthaltend herrschaftliche  
Wohnungen, gewölbte Keller, Pferdefall u.  
einen großen, sich zu jeder geschäftlichen  
Anlage eignenden Hofraum, ist unter günstigen  
Bedingungen zu verkaufen.  
Julie Kauffmann.

Zur Saat.  
Wicken, Erbsen, Hafer,  
Sommer-Roggen, Roth- und  
Weissklee u. s. w.  
offerirt billigt H. Safian-Thorn.

A. JENDROWSKA.  
Putz-, Kurz- und  
Weißwaarenhandlung  
von  
A. Jendrowska  
empfiehlt bei vorfindendem  
Bedarf ihr gut assortirtes  
Lager in:  
Tüll, Spitzen, Rüschen,  
Blumen, Schleieren, Sammet-  
ten, Bändern, Federn,  
Regen- u. Sonnenschirmen,  
Trikotagen, eleganten sei-  
denen Schürzen, Haus- u.  
Gesellschaftschürzen, Muffen,  
Pelzbaretts, Kragen,  
Manchetten, Schleife,  
Cachenez, seidene Spitzen,  
Schawls, Stid-, Näh- und  
Maschinengarnen, Borden,  
Knöpfe, Besätze, Brochen,  
Ohrringen, Armbänder,  
sowie sämmtlichen Kurz-  
waaren.  
Großes Lager in Trauerhüten.  
Corsetts, modern und gut-  
stehend. Zu herabgesetzten  
Preisen: garnirte Hüte, woll.  
Tücher, Kapotten und Ball-  
garnituren.  
A. JENDROWSKA.  
Schillerstrasse Nr. 448.

Schloßfreiheit-  
Potterielose  
offerirt Originallose zur 1. Klasse 1/4 52,50 Mk.,  
1/2 26,50 Mk., 1/4 13,50 Mk., 1/8 7 Mk.  
Antheillose Preis für alle Klassen gleich  
1/2 21,50 Mk., 1/4 9,50 Mk., 1/8 5 Mk.,  
1/20 2,75 Mk. Voll-Antheillose für alle  
Klassen gültig 1/2 105 Mk., 1/4 52,50 Mk.,  
1/8 26,50 Mk., 1/10 25 Mk.,  
1/20 13 Mk., 1/100 7 Mk., 1/1000 2,85 Mk.  
Für Porto und Liste 50 Pf.  
W. Wilckens, Thorn, Bäderstr. 212 I.

Pension  
zum bevorstehenden Quartal für 2 Schüler.  
Näheres in der Expedition dieser Zeitung.  
Den Herren Schneidermeistern zur Nach-  
richt, daß ich gestorbene Holzfohle vor-  
rätig habe. J. Schultz, Gerberstr. 271, 2.  
Ein fein möbl. Zim. und Kab., renovirt,  
von sofort zu verm. Gerberstr. 78, 2.  
Brückenstraße 24 ist vom  
April die 1. Etage zu ver-  
mieten.  
Frau Joh. Kusol.

Die von Herrn Rektor Lindenblatt be-  
wohnte 2. Etage, bestehend aus 4  
Zimmern, 1 Alkoven u. Zubehör ist p. 1.  
April renovirt u. mit Wasserleitung versehen  
zu verm. Georg Voss, Baderstraße.  
Eine herrsch. Wohnung, 3 Zim., Kabinett  
nebst Zubehör, wenn gewünscht auch  
Pferdest., zu verm. Berner, Bahnh. Thorn.  
2 große Wohnungen, Parterre und erste  
Etage, zu vermieten. J. Frohwerk.  
Eine Wohnung, in der 1. Etage, von 4  
Stuben nebst Zubehör, vom 1. April  
zu verm. J. Sellner, Gerechteste 96.

herrschaftliche Wohnung  
ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt,  
Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab  
zu vermieten.  
G. Soppart.  
Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör,  
Wasserleitung, 3. Etage, vermietet  
zum April  
F. Gerbis.

Ein großer Lagerkeller  
zu verm. W. Zielke, Coppersnitzerstr.  
3 Pferdeställe  
hat zu vermieten  
L. Gölhorn, Weinhandlung, Baderstraße.

Handwerkerverein.  
Donnerstag den 13. März 8 Uhr  
Vortrag.  
Herr Oberlehrer Dr. Herford.  
Aula des Kgl. Gymnasiums  
Freitag den 14. d. Mts.  
abends 8 Uhr

## Grosses Concert

gegeben von Herrn Kantor Grodzki (Klavier)  
unter gütiger Mitwirkung der Kapelle des  
21. Reg. von Borcke, unter persönlicher  
Leitung ihres königlichen Musikdirigenten  
Herrn Müller.  
Aufgeführt werden u. a.:  
„Schottische Ouverture“ Niels-Gade.  
Sinfonie B-dur Beethoven. Klavierkonzerte  
von Weber und Chopin mit Begleitung  
des Orchesters.  
Billets bei Herrn E. F. Schwartz à 1,50  
Mk., Stehplätze 1 Mk., Schülerbillets 75 Pf.  
Müller. Grodzki.



Borzügliches  
Bockbier  
empfiehlt  
Culmsee'r Bierniederlage.

Technische Artikel  
für Maschinenbetrieb wie:  
Plattengummi, Mannlochpackung,  
Talgummschur.  
Asbest.  
Wasserstandsgläser.  
Spiralaugeschläuche, Hanf-  
und Gummischläuche  
für Wasser- und Dampfleitungen.  
Selbstlöser, Schmirgelleinen, Putz-  
wolle, Konfit. Fett.  
Treibriemen  
in Leder und Baumwolle  
empfiehlt  
Erich Müller,  
Passage 3.

Vaseline  
40 Pf. pro Pfd.  
Anton Koczwara,  
Drogenhandlung.

Eine tüchtige ehrliche  
Wirthin,  
welche in der Landwirtschaft erfahren und  
gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet vom  
1. bezw. 15. April cr. bei gutem Gehalt  
selbstständige Stellung in Dom. Nosenthal.  
Weldungen bei P. Reitz, Thorn 1 Land,  
Pichert'sches Haus.

Damen,  
die das Buchschreiben erlernen, auch solche,  
die es gründlich erlernen wollen, können  
sich melden bei  
A. M. Dobrzynski,  
Putzgeschäft.

Lehrlinge  
können sogleich eintreten bei  
Emil Holl, Glasmeister.

Zwei Lehrlinge  
können sofort eintreten bei  
E. Block, Schmiedemstr.

Gut möbl. Zimmer zu haben Brückenstr.  
Nr. 19. Zu erfr. 1 Fr. r.  
Der kleine Laden und 2 Stuben im Hause  
Bromberger Vorst., Ecke Mellin- und  
Schulstraße zu verm. Chr. Sand.  
1 herrschaftliche Wohnung vom 1. April zu  
vermieten. A. Wiese, Eliaßbethstr.

1 kleine Wohnung vom 1. 4. zu vermieten  
Katharinenstraße 205.  
Möblirte Zim. z. verm. Gerberstr. 287 part.  
Eine Wohnung, 6 Zim. pp. mit Wasser-  
leitung, ev. mit Pferdefall, v. 1. April  
zu vermieten. Chr. Sand.  
Herrschaftl. Wohn., 1 Tr., Ballon, Ausf.  
auf Weichsel, zu verm. Bankstraße 469.

Die vollständig renovirte Parterre-  
Wohnung Gerechteste Nr. 109, be-  
stehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und  
Bodenraum, ist per 1. April cr. zu ver-  
mieten. Näheres zu erfragen Breitestraße  
Nr. 90b im Laden.  
Eine renovirte Wohnung von 4—5 Zimmern  
ist von sogleich oder 1. April zu verm.  
J. Dinter, Schillerstraße 412.  
Pferdestall für 2 Pferde zu verm. Gerberstr. 134.  
Die gegen den Herrn Hasse und Frau  
Kujas ausgetragene Beleidigung nehmen  
wir hiermit zurück. C. Soth und Frau.